DAS FLUGZEUG

KAPITEL 1

Vor 50 jahren gab es mal einen mann, der war Mechaniker in einer werkstatt in seiner heimat. Er wohnt in einem hässligen haus. Er selber hat keine meinung zur schönheit oder zur kunst. "Was ist überhaut schönheit?", hat er sich nie in seinem Leben gefragt. Als ich ihn vor 50 jahren getroffen habe sah er scheiße aus. An sein aussehen kann ich mich aber leider erinnern. Dieser jack hatte hände, die aussahen wie ein tischttennisschlägerbelag. Seine augen waren zwar sehr schön, sie waren haselnussbraun gefärbt, Jedoch hatten sie den schatten eines eis in sich. Ich wusste gar nicht was ich davon halten sollte. Ich saß damals in einer Schwulenbarr währendem grade ein Tänzer am tanzen war. Ich genoss die Situation nicht, denn ich war extrem high. Ich schlief ein. Nach dreißig minuten wachte ich wieder auf, und der Mann, der eigentlich dreißig meter neben mir saß war jetzt ein meter neben mir. Ich konnte mir garnicht zusammenreimen wie diese gante situation zustande gekommen war, also schlief ich wieder ein. Ich wollte nie wieder aufwachen. Das einzige was ich wollte war nicht alleine zu sterben. Ich hatte keine Angst mehr. Ich hatte keine angst mehr zu tanzen alright. Also stand ich aus dem sessel auf und stieg aus der schwulenbar raus und rauchte erstmal eine Zigarette. Was ich mir nicht dabei gedacht hätte war dass der Mann mir gefolgt war. Ich zog ein paar mal an meiner Zigarette und der mann schaute wieder weiter an. Ich fragte ihn: „Was soll die scheißte. Du tust dir selber weh weil du Angst hast deiner Tochter weh zu tun, oh weh oh weh. Also ist das einzige was du zu tun hast eine firma zu gründen und reich zu werden alright.“ Und er sagte garnichts. Er schaute nur einige male auf die zigarette und sagte nichts, bis ich dann herausgefunden hatte dass dieser Mann taub war. Er konnte dennoch reden.
"AAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHHHH HH!!!!!!!!", machte er. Ich sagte: "Schrei mich nicht an sonst steche ich dich

ab. Hier mach doch mit der Gabel guck guck. Gefällt dir das wenn du das in mein Auge stechst. MAch doch, ich find das geil wenn du mich abstichst. Wenn ich dich beleidige, findest du das dann geil, du fotze? JA? Ja? airight." „Ja, und du tust einfach meine nervliche Überforderung völlig ignorieren und tust einfach so als wäre nix." "In der bibel steht: Liebe deinen nächsten." "IN DER BIBEL STEHT DU SOLLST VATER UND MUTTER EHREN!" Ich konnte nicht begreifen was der mann da sagte. Welcher Vater? Ich drücktee die zigarette aus und ging wieder in die Schwulenbar und merkte dass ich kacken musste. Also rannte ich schnell auf die toilette. Kurz bevor verging mir aber die Lust und mir bekam der ekel einer öffentlichen toilette, nachdem ich überall an der wand pisse und scheiße und wichse gesehen hatte. Dann ging ich nach hause.

KAPITEL 2

Ich weiß noch ganz genau wie als ich an diesem Abend nach hause kam und dort der Chef von einer anderen Bar auf meiner terasse saß und mir sagte: "Hier, rauch ein bisschen dmt Dann geht es dir wieder alright" Ich dachte ok und zog ein paar mal an der Pfeife und schlief dann ein. Ich war gerade erst geboren worden und sah das gesicht vorm Arzt dann die schenkel meiner mutter als ich geboren wurde. Man muss sich der realität hingeben, aber vorher geht man erstmal schlafen, dachte ich. Wo ich auf diesem Bett im krankenhaus lag und die babys und meine mutter und meine geschwister schreien hörte, bekam ich eine erste probe vorn leben. Kurz darauf ist meine mutter in dem traum gestorben und alles ging so weiter.

Das haus von meiner familie war klein, da es kein haus war. Es war nicht mal eine Doppelhaushälfte, nur eine Wohnung. Da mein kopf so groß war passte ich nicht durhc die Babyklappe und auch nicht durch die hundeklappe an der tür. Der hund james william

biß wenige monate später mein linkes Ohr ab, weswegen ich viele Jahre später keine Betätigung als Bauarbeiter ausführen konnte. Nur Bearbeiter konnte ich werden also musste ich mich seit ich 15 war tagtäglich mit hunderten Freiern treffen. Einer hieß Bob. Ich selber hatte keinen Namen da die Eltern zu arm waren um mir einen Namen leisten zu können. Ich musste mir ihn also selber verdienen. Die zeit verging wie meine Oma alright und immernoch traf ich Bob jeden Sonntag, am Tag des Herrn. Während andere in die Kirche gingen um dort vom Priester gefickt zu werden, traf ich mich mit Bob, dem ich einen wichste. Und das alles zu einem horrenden Preis an welchen ich mich gar nicht mehr erinnern kann. Ich ging auch ab da gar nicht mehr in die schule. Das schien auch keinen wirklich zu interessieren. Alle meine freunde gingne auch nicht mehr in die schule und wurden zu kleinkriminellen. Ich selber hab auch an einige freier heroin gedealt. Aber es war Bob der mich zu meinem nächsten Job brachte; und zwar war er der Chef von so einer Schwulenbar am Stadtrand in der zu dieser Zeit immer Rock n roll und jazz bands gespielt haben. Er bot mir dort einen job als tänzer an. „Wie ist denn die Bezahlung“, fragte ich ihn.
„Mach mal mit hand, mach mal mit hand. Haha.“, sagte er nur.
„Wie soll ich denn wissen wie die Bezahlung ist wenn du mir garnichts sagst. Sag doch einfach was, hä?- Ich versteh das einfach überhaupft gar nicht, alright.“
„Weißst du, früher war es einmal so, da war ich so alt wie du. Es ist ungefähr vor einer langen Zeit geschehen. Aber weißt du was jetzt ist? Weißt du wie sich die Zeit geändert hat. Heutzutage kann man einfach nicht mehr Leuten eine Bezahlung geben. Vor allem nicht so Leuten wie dir.“ Währenddem ich ihm einen wichste drückte ich auf einmal richtig fest mit meiner Hand zu und riss ihm den penis ab alright. „Ah aha haha“ Bob fing an richtig hysterisch zu schreien, sodass man ein Block weiter noch dachte dass seine gesamten Gedärme aus seinem Bauch herausgerissen werden. Es war einfach nicht mehr auszuhalten. Manche Leute würden denken es wäre herrlich so was zu hören- manche Leute

würden diese Menschen für verrückt halten. Aber jeder findet es doch irgendwie gut. Sogar ich. Ja, ich fand es in dem Moment auch so, ich gebe es zu alright.

SZENE IM GERICHT

„Mr D, sie sind angeklagt worden. Sie sind sich bewusst dass sie angeklagt wurden, sonst würden sie ja nicht hier sitzen. Wenn man angeklagt ist sollte man sich diesem bewusst sein.“
„Ja, ich weiß“, sagte ich. „Ich habe es getan. Ich werde auch direkt, bevor etwas gesagt wird... ich werde gestehen ja alright. Ich habe es getan. Ich bin ein Dieb, ich bin ein Verbrecher. Ja, ich habe es getan. Ich gestehe alle Sünden der Welt.“
„Jetzt tun sie sich nicht als Messias hier aufstellen. Sie sind ein richtiger Hurensohn! Sie wissen das genau. Sie sind so ein hurensohn, dass ich als Richter sogar alles zu ihnen sagen darf. Ich darf nämlich alles. Ich bin der einzige der das darf, denn ich bin das Gesetz. Für mich gelten keine Regeln, alright.“
„Warum sollten für dich keine Regeln gelten? Warum solltest du anders behandelt werden sollen? Warum gelten für dich keine Regeln alright? Warum stehst du nicht an meiner Stelle? Digga, dein Vater hat kein Respekt vor dir. Du hast kein Respekt vor dir selber. Du du“
Der Richter, seine weiße lockige Perücke tragend, schlug mit seinem Hammer auf den Tisch. „RUHE IM SAAL! Sie haben das Recht zu schweigen.“, sagte der Richter.
„Ich habe das Recht zu wichsen“, sagte ich. Jedoch wurden mir die Hände verweigert. Mir wurden die Hände geraubt. Sie wurden mir nämlich in Handschellen gesteckt. Also fing ich an zu singen:

„Es war eine schöne tag und meine mama,
meine mama macht mir essen alright,
sie kocht für mich jeden tag!“

„RUHE IM SAAL!“ Der Richter schlug nochmal ganz fest mit

dem Hammer auf den Tisch. Mir wurde ganz mulig vor den Augen. Ich sah grün vor meinen Auugen. Ich sah rot vor meinen Augen. Ich sah keine farben mehr auf den augen, und ich wusste gar nicht mehr welche Farben es gab. JA, ich war am träumen. Ich wusste ich hatte gerade DMT geraucht. War das alles echt? Wer war ich eigentlich? War ich der junge Mann? Welcher mann war ich? Welcher? War ich der Erzähler? Welcher Erzähler? War ich der Traum? War ich der Raucher? Ich hatte keine Ahnung mehr worum es sich dabei handelte. Also fuhr ich weiter ein. Ja, ich fuhr weiter ein. Und ich fuhr auf der Autobahn. Auf der Autobahn waren 1000 Autos gleichzeitig am fahren. Es gab eine riesige leitplanke. Auf dieser fuhren auch Autos. Es gab leider kein Licht mehr. Es gab kein Strom mehr, da der Strom so teuer gewesen war. ZU dieser Zeit war eine riesige Weltwirtschaftskrise. Ja, es war ein riesiges Auto und das fuhr mich geradewegs wieder in die Stadt zurück. Rechts von mir war Bob. Er sagte: „Du hast gar keine Ahnung wie viel Geld es gekostet hat dich rauszukriegen.“ Ich sagte: „Aber es war doch nichts wert wenn du es so gemacht hast. Du sagst ja immer `mach mal mit hand´“
„Das ist jetzt vorbei. Gestern bin ich fast gestorben. Ich habe mich geändert. Die Zeiten haben sich geändert, seitdem du vor Gericht warst. Alles hat sich geändert. Jetzt ist nicht mehr 1950, jetzt ist 1960 alright. Die zeiten haben sich geändert, wie du weißt. Weißt du was ich meine?“
„Nein.“
Breite strassen erschlossen sich von der strassenbahn und wurden kurz wie kurze tage wenn man lebt. Die zeit vergeht immer gleich schnell, gleich langsam gleichzeitig verbringt die zeit tage orte und mehr in gefangenschaft in kriegszeiten bis es vorbeihgeht. Das sind kurze tage, aber erst wenn viel darüber geschrien wurde denn es ist wichtig über die zeit nicht nachzudenken sondern einen kopf zu bauen. Dieser kopf wird einen knopf haben so wird die revolution endlich ihrer zeit gerechtens nicht mehr alleine sein. Denn nachdem jeder der noch übrig bleibt eingewiesen, eingemauert oder misshandelt oder missbraucht wurde nicht mehr

zurück oder zurückkommen kann und entstellt ist, entsteht eine explosion. Ich war wie öfters von meiner route verwirrt abgelenkt in die seitengasse eingetragen worden, da ich nicht wieder weder sonst ins sonnenlicht treten würde. Dort umschloss ich meinen geist und frei mit dem gedanken sein die aufregung wahrzunehmen. So schnüffelte ich an den mülleimern, die eingereiht an der seite der häuser betrachtet wurden. Von mir, anderen. Ich schrieb einen brief mit der auffassung erkannt zu werden und nicht mit der gegebenen motivation ersoffen zu werden (erschossen). Gleichzeitig gelang es mir unter anstrengenden bedingungen zu schließen. Somit entdeckte ich eine weitere auffassung, nämlich der der einseitigen betrachtungsweise, einer aktiv aggressiven form der expression und veranschaulichung des selbst. Umgeben von armeen von trotz begann ich mein leben neu zu formen. Es begann langsam wurde aber schnell meinem wunsch gleich erhofft, nun werde ich vortragen wie meine eindrücke mich begleiteten und welche auswirkungen diese auf mich verübten. Dreißig tage lang war mir die eigene übung gewiss richtig und so dachte ich übung und leistung gehören zusammen und gehorsam an übungen seie wirksam. Jetzt denke ich anders. In der zeit ist mir aufgefallen dass dem nicht so ist. Ein verbot würde nicht gerecht werden nach den machtträgern, einige wären zu nennen jedoch will ich nicht mein blatt mit ihren namen besudeln. Einen schrecken erging mir in der zeit von den ersten dreißig tagen nicht. So geschah jeder tag nach der routine des vorherigen tages, wie es seit meiner kindheit geschah. Ich lebte um zu leben, braucht alles einen sinn? Warum soll ich darüber nachdenken wieso ich denke. Ergibt sich das nicht gleich? Würde ich nur so tun ich wüsste alles, soll ich das? Will die gesellschaft das von mir? Dies würde ich bald wissen, denn ein ereignis sollte meine ursprungsgewalt wissen.

Das leben. Die zeit verging, doch in mir selbst verging nichts. Ich war ja nur Mechaniker. Für mich gab es nur Autos. Für mich zählte nicht das Leben. Die vitalität war vorbei. Ich ging auch

nicht mehr tanzen. Ich war nicht mehr unterwegs. Ich musste keinem mehr den schwanz lutschen. Ich musste nichts mehr tun, außer autos herzustellen und das machte mir spaß; wenn man mit spaß ohne vitalität auskommen kann. Eines Tages aber schlief ich tief und fest in meinem Zimmer in der Rue de Antonio in meiner Heimatstadt. Ich wusste nicht was Schönheit war. Ich hatte alles vergessen. Ich hatte mein leben vergessen. an diesem morgen wachte ich auf, und ich wusste einfach nicht mehr. Also beschloss ich wieder in die Bar von Bob zu gehen. Ich hatte keine Ahnung. Ab dann endete der Traum. Alles endete ab da. Ich wachte auf aus den letzten 30 jahren. Ich hatte gerade ein Leben aus 30 jahren geträumt. Ich habe das ganze Leben vor mir gesehen. Ich fühlte mich wie ein anderer Mensch. Ich wusste, ich war einfach nur Müll. Ich wollte auch nicht schlafen gehen. Ich hatte doch mein ganzes Leben grade verschlafen. Also fragte ich den Klubbesitzer neben mir: „Wie viel Uhr ist es? Wie viel Zeit ist vergangen seitdem ich DMT geraucht habe?“
Er sagte: „Zehn minuten.“
Ich konnte es garnicht glauben und ich brach in tränen aus. Ja ich fing an zu weinen. Ich konnte nicht mehr. Ich legte mich in Embryonalstellung. AM liebsten wäre ich jetzt tot. Doch ich wollte nicht alleine sterben. Wenn ich jezzt sterben wrüde, wäre ich alleine gestorben; nur mit einem Klubbesitzer, der ein richtiger Hurensohn war, neben mir. Viel lieber wäre ich jetzt Mechaniker. Doch dann erinnerte ich mich dass dieser Mann auch allein war. Er hatte keine Schönheit mehr. Also überlegte ich nochmal. Der Mann kannte keine schönheit. Kannte ich die schönheit? Selbstverstädnlich kannte ich sie. Der mann kannte überhaupt keine. Mr. D war einfach kaputt, er war kein Mensch mehr. Er war ein Hund. Was war ich? Ich war Künstler. Ich rauchte soviel am Tag, so viel hatte er in seinem ganzen Leben noch nicht getan. Ich dachte nochmal nach und wachte wieder auf. Es war erst dreiundzwanzig Uhr. Also stand ich auf und ging den gleichen Weg zum Klub rückwärts wieder zurück. Schließlich stolperte ich über einen toten Köter. Und ich sagte: „Verdammter Köter, pass

doch auf!“
Und der Mann hinter mir sagte: „Sprich nicht so mit Hunden. Er hat es nicht verdient zu sterben. Er ist wenigstens nicht allein gestorben. Du wirst bald alleine sterben.“
Ich drehte mich um und es war Mr. D. Jedoch war er ein ganz anderer Mensch als ich ihm im Traum in Erinnerung hatte. Er war nicht so jung. Er sah im Spiegel nicht so gut aus. Er sah schlimm aus. Er hatte kein Empfinden von Stil.
Und er sagte: „Schau dich mal im Spiegel an. Wer bist du eigentlich, du dummer Hurensohn?“
Ich sagte: „Norman.“
„Was für ein häsliger name.“
„Du bist mr d.“
„Haha, das ich nicht lache,. Für diesen Namen musste ich geld bezahlen. Als ich geboren wurde hatte ich erst keinen Namen. Du hast keinen Namen. Du hast gar nichts. Du wirst sterben.“
Ich war enttäuscht und s in die Seine. Ich wollte mich umbrignen. Aber dann wollte ich auch schlafen. Ich wurde von einem Fischer, kurz bevor ich ertrunken war, aus dem Wasser aufgespießt und er nahm mich mit nach hause. Ich konnte dort ruhig ausschlafen und morgens früüh aufwachen. Als ich morgens aufwachte rauchte ich erstmal einen Joint und trank ein 1664-bier.
Der Mann fragte mich warum ich ins wasser gefallen bin. Ich sagte ich wurde hineingestoßen.
„Von wem?“
„Von einem Mann. Sein name ist Mr D.“
„Wir können ihn sofort anklagen. Er wird sofort inhaftiert.“
„Nein. Das würde ich ihm nicht nochmal antun“
„Ganz wie du willst“, sagte der Fischer.
Wir spielten eine Runde Schnick Schnack schnuck. Ich hatte Schere, er hatte Papier. Ich hatte gesiegt. Er war sauer auf mich und wurf mich aus seiner Wohnung.
Er sagte: „Tut mit leid, aber ich kann nicht. Ich habe PTSD. Ich war in vietnam. Vor einem jahr.“
„Das tut mir leid.“

„Leb wohl.“
Dann ging ich weg.